

## Vorwort an die jugendlichen Leser.

Wenn Ihr, meine Lieben, es nicht verschmäht habt, vorstehende an Eure Eltern und Lehrer gerichteten Worte zu lesen, so wißt Ihr aus denselben, welchen Zweck dies Büchlein hat, und ich brauche Euch nicht erst ein langes und breites darüber zu sagen; habt Ihr die vorstehenden Worte nicht gelesen, nun so schadet das auch nicht. Dann leset das Buch getrost, und wenn Ihr aus ihm selbst seinen Zweck nicht erkennt, so war es recht gut, daß Ihr Euch nicht mit der Vorrede geplagt habt.

Häufige Spaziergänge und Ausflüge in die freie Natur, die ich oft und gern mit Eureßgleichen unternommen, haben mir gezeigt, wie sehr Euer Sinn nach Aufklärung und Belehrung über so vieles Unbekannte in der schönen Gottesnatur dürstet, wie gern Ihr Euch bei solchen angenehmen Spaziergängen auf eine ungezwungene Weise, wo es nicht heißt: „Du sollst und mußt lernen“, belehren laßt; leider haben mir aber auch die vielen und mannigfachen an mich gerichteten Fragen gezeigt, wie fremd Ihr im allgemeinen in der schönen Natur seid, in welcher Ihr lebt, die Ihr tagtäglich vor Augen habt.

In vorliegendem Buche, welches ich Euch bitte als solch einen angenehmen Spaziergang zu betrachten, erzähle ich Euch nun eine Geschichte, die Euch trotz ihrer kindlichen Einfachheit um so mehr interessieren wird, als sie Euch gleichzeitig Gelegenheit bietet, die erste notwendige Bekanntschaft mit der Natur und ihren unwandelbaren Gesetzen zu machen.

Da ich aus dem Umgange mit Eureßgleichen die Erfahrung gemacht habe, daß man Euch nicht zu wenig zutrauen darf, so habe ich es vermieden, in den